

# Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 38

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# SCHACH

Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.

## Die Meisterschaft von Deutschland

Dieser Spitzenkampf im deutschen Schachleben spielte sich in der Zeit vom 4.—18. August in Bad Oenhausen ab. Vierzehn Meister aus allen Teilen Großdeutschlands, ferner je ein Vertreter aus dem Protektorat Mähren und aus Polen stritten in schweren 15 Runden um den Titel. Sieger wurde der Kölner Kieninger mit 11½ Punkten. Er galt als einer der Favoriten, hatte er doch schon 1937 dieselben Ehren erworben. Den 2. Preis gewann der aus Estland heimgekehrte Danziger Paul Schmidt mit 10½ Punkten. Lange schien es, als würde ihm die höchste Auszeichnung zufallen, hielt er doch bis zur 13. Runde die Führung in der Hand, dann passierte ihm aber ein schweres Mißgeschick gegen den Wiener Stadtmeister Keller. Schmidt ist erst 23 Jahre alt — von ihm ist noch viel zu erwarten! Den 3. und 4. Preis eroberten mit je 9½ Punkten Richter (Berlin) und Gilg (Troppau). Beide Meister besitzen eine große Routine, die sie sich in internationalen Wettkämpfen erworben haben. Richters kühner und geistvoller Kombinationsstil trug ihm schon lange den Uebernamen «Scharfrichter von Berlin» ein. Gilg gehört zu den wenigen, die gegen den Weltmeister Aljechin ein Plus in Turnierpartien verzeichnen können. Es folgten: Kohler 9; Ahues, Heinicke, Keller (Dresden) und Kranks je 7½; Regedzinski (Lodz) 7; Herrmann, Keller (Wien) und Dr. Lachmann je 6; Dr. Lange 5 und Brinkmann 4 Punkte.

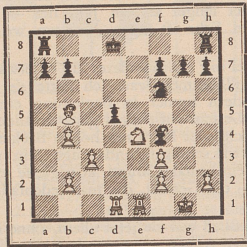
Die nachstehende Partie legt ein Zeugnis von der markanten Spielweise des Turniersiegers ab.

Weiß: Kieninger Schwarz: Regedzinski

### Caro-Kann-Partie

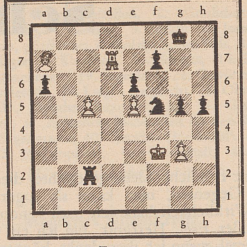
1. e4, c6 2. d4, d5 3. c×d5, c×d5  
Diese Spielweise wird von Kieninger bevorzugt.
4. Ld3, Sc6 5. c3, Sf6 6. Lf4, Lg4  
Der schwarze Läuferzug findet im allgemeinen nur Anwendung, wenn Sf3 bereits geschehen ist. An Stelle des Textzuges wird gerne die Aufstellung g6 und Lg7 gewählt, die zur Vorbereitung des Durchbruches auf e5 dient.
7. Sf3  
Da doch Sf3 erfolgt, behält Lg4 seine Berechtigung. 7. Db3 hätte Schwarz in Unlegenheiten gebracht.
- 7... Db6?  
Schwarz wollte den «Spieß umkehren», aber dies bekommt ihm nicht. e6 ist der korrekte Zug.

8. Db3!  
Die treffende Antwort. Jetzt muß Schwarz die Dame tauschen, wenn er es nicht zum Tausch kommen lassen will. (Ein Abziehen der Dame ist wegen dem gefährdeten Bauer b7 verunmöglicht.) Beides ist für Schwarz ungünstig.
- 8... D×b3 9. a×b3, L×f3  
Schwarz spekuliert natürlich auf das Endspiel, bei welchem die isolierten weißen Bauern eine Schwäche darstellen. Es sind jedoch noch zu viele Offiziere im Spiel, und namentlich den weißen Türmen stehen jetzt wichtige Linien offen.
10. g×f3, e6 11. b4, Sd7 12. Sd2, e5 13. d×e5, Sc×e5 14. Lb5!  
Ld6 15. Le5, L×e5 16. 0—0, Kd8  
Schwarz befindet sich bereits in einer heiklen Lage. Es droht Te1. Eine Rohade kommt nicht mehr in Frage, weil dies Materialverlust zur Folge hätte.
17. Td1, Sf6 18. Tfe1, Lf4 19. Se4!  
Erzwingt den ersten materiellen Gewinn. Weit schlimmer ist es aber um die schwarze Entwicklung bestellt. Wichtig folgen jetzt Kieningers Schläge. (Siehe Diagramm.)



- 19... a5  
Verzweifelt sucht Schwarz einen Ausweg für den Turm.
  20. S×f6, g×f6 21. T×d5+, Kc7 22. Te7+, Kb6 23. T×f7, Thg8+ 24. Kf1, L×h2 25. T×f6+, Kc7 26. Td7+, Kc8 27. T×h7, Le5 28. Tf5, Lc7  
Besleunigt das Ende. Nötig war Ld6, worauf b×a5 folgt. T×a5 ist wegen Ld7+ nicht spielbar. Schwarz bleibt eingekreist.
  29. Tc5.  
Schwarz gab auf.
- Wie in jedem Turnier, gab es auch im Oenhauser Wettstreit einige «Reinfälle», die, resultierend aus allzu großer Siegeszuversicht, nachträglich sehr belchrend wirken.

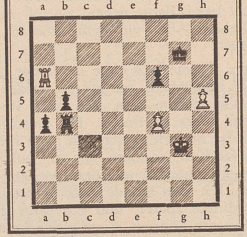
R. Keller



Engert

Weil er den Sieg zu sicher glaubte, verlor R. Keller dieses Schlußspiel. 1. Td6 (Engert, bereits schwer im Nachteil, erhoffte nach S×d6 mit verbundenen Bauern das Spiel zu halten), S×d6 (viel besser war Tc3+ nebst S×g3) 2. c×d6, Kf8 3. Kc4, h4 4. g×h4, g×h4 5. Kd3, h3 6. d7, Kc7, 7. K×c2, h2?? (Statt einfach d7 wegzunehmen, worauf Lb8, Kc6, Ld6 und der Vormarsch der schwarzen Bauern auf beiden Seiten rasch entscheidet) 8. c6! h1=D 9. Lc5+, Kf6 (Kd8? führt zum Matt in 2 Zügen) 10. d8=D+, Kc6, 11. c7, Dh2 12. Kd3, Dh3+ 13. Kc4, Dg4+ 14. Dd4, De2+ 15. Dd3+. Und Schwarz verlor eine gewonnene Partie.

Lange



Lachmann

Worauf hoffte Weiß noch? 1... Tb3+ 2. Kg4, a3 3. Ta7+, Kh6 4. Tf7, Tb4! (Um auf Ta7 mit Ta4 zu antworten. Die Lage für Weiß ist tatsächlich bedenklich) 5. Tf6+, Kg7 6. Kg5, a2?? (In die Falle gegangen! Mit Ta4 nebst Ta8 war das Spiel gewonnen) 7. h6+. Der König ist ins Mattnetz geraten. Falls Kh7, so Tf7+, Kg8 (Kh8, Kg6, Kg8, h7+, Kh8, Tf8#), Kg6, T×f4, h7+, Kh8, T×f4, a1=D, Tf8#. Auf Kg8 oder h8 folgt Kg6 mit demselben Nachspiel.

Warten Sie mit Herbstaufnahmen nicht zu, bis die Bäume kahl gegen Himmel stehen! Die dankbarste Zeit, besonders für Farbaufnahmen naht — und dann folgen die schönen Lichtbild-Vorführungen mit dem Leitz Kleinbild-Projektor. Sie lassen herrliche Tage wieder neu aufleben. Ein jeder Leicaer kauft früher oder später einen Leitz-Projektor, warum nicht gleich? Prospekte und Auskunft über Leica und das Leica-Photoverfahren erteilt jede gute Fotohandlung.

**ERNST LEITZ + OPTISCHE WERKE + WETZLAR**  
VERTRETUNG DER ABTEILUNG PHOTO: PERROT A. G. BIEL

**Bleyle**

**Es ist selbstverständlich,**  
dass ein Damenkleid den Anspruch auf Schönheit der Form, auf Anmut der Farbe erfüllt. Werden diese Merkmale — wie bei Bleyle-Kleidern — durch hervorragende Passform und peinlich-saubere Verarbeitung glücklich ergänzt, so kann man mit Recht von einer idealen Kleidung sprechen. Die neuen Bleyle-Modelle stellen wieder vorbildliche Schöpfungen dar und werden überall freudigen Anklang finden.

Auf Wunsch werden Verkaufsstellen bereitwillig nachgewiesen durch B. Walter Straub, Trogen